

Für die Geschichte der Juden im Königreich Sizilien von besonderer Bedeutung sind die Konstitutionen von Melfi, denn dort wird nur diesen das Geldleihen gestattet, und zwar mit einem Zinssatz bis zu 10%. Der Ausschluß der Christen vom Geldleihgeschäft versetzte die Juden zwangsläufig in eine Monopolstellung. Vorher scheinen sie, soweit dies aufgrund der geringen Überlieferungschance der betreffenden Dokumente festgestellt werden kann<sup>165</sup>, nicht stärker am Kreditwesen beteiligt gewesen zu sein als die Christen<sup>166</sup>. Es gibt in der Tat nur wenige Nachrichten über geldleihende Juden in Süditalien: In der Chronik von Montecassino lesen wir von einer vor 1022 der Abtei von Juden gemachten Anleihe<sup>167</sup>. Und in zwei Urkunden von 1200 bzw. 1205, die sich im Archiv der Basilica S. Nicola di Bari erhalten haben, hören wir von einem Juden aus Trani, der als Geldleiher tätig war<sup>168</sup>. Die Annahme, daß die Juden in Süditalien im Kreditwesen keine vorherrschende Stellung einnahmen, wird bestätigt durch eine Äußerung des Thomas von Aquin, der *De regimine Judaeorum* an die Herzogin von Brabant u. a. folgendes schreibt: um zu verhindern, daß die Juden nur dem Wucher nachgingen und so die Obrigkeit, um Einnahmen betrögen, sei es besser, sie zu zwingen sich ihren Lebensunterhalt durch Arbeit zu verdienen, *sicut in partibus Italiae faciunt*<sup>169</sup>.

165) Vgl. grundsätzlich Arnold Esch, Überlieferungs-Chance und Überlieferungs-Zufall als methodisches Problem des Historikers, in: HZ 240 (1985) S. 529–570.

166) Vgl. Goitein, Mediterranean Society, 1 S. 72: „Unlike later medieval Europe, where murderously discriminative economic restrictions confined the Jews to a few unproductive occupations, in the world reflected in the Geniza, we find them in practically all arts and crafts, including agriculture“.

167) Die Chronik von Montecassino II 43, ed. H. Hoffmann, MGH SS 34 (1980) S. 250. Vgl. auch allgemein Goitein, Mediterranean Society, 1 S. 253.

168) Le pergamene di S. Nicola di Bari. Periodo svevo (1195–1266), ed. F. Nitti Di Vito (Codice Diplomatico Barese 6, 1906) Nr. 10, 18 S. 20–22, 30–31. Vgl. Houben, Gli ebrei, S. 24f. – Ein nichtjüdischer Wechsler (*campsor*), war z.B. der in Barletta ansässige Johannes de Marra, der Großvater des Jozzelinus de Marra († 1278), des *magister rationalis* der Könige Manfred und Karl I. von Anjou. Vgl. Eduard Stamer, Das Amtsbuch des Sizilischen Rechnungshofes, hg. v. W.E. Heupel (1942), S. 112; Le pergamene di Barletta. Archivio Capitolare (897–1285), ed. F. Nitti di Vito (Codice Diplomatico Barese 8, 1914), Nr. 289 S. 386, Nr. 296 S. 398, Nr. 298 S. 403. Zu anderen zwischen 1173 und 1206 in Barletta tätigen nichtjüdischen Bankiers (*cambiatores*) s. ebda. Nr. 120 S. 165, Nr. 125 S. 170, Nr. 194 S. 248.

169) Thomas von Aquin, *De regimine principum ad regem Cypri et de regimine Judaeorum ad ducissam Brabantiae*, ed. J. Mathis (<sup>2</sup>1971) S. 100: *Melius enim esset, ut Judaeos laborare compellerent ad proprium victum lucrandum, sicut in partibus*